

Porträt: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD)



Bislang hat Hannelore Kraft noch nicht einmal die Zeit gefunden, ihr neues Büro in der zehnten Etage der Staatskanzlei nach ihren eigenen Vorstellungen auszustatten. Das riesige Büschel Anturien und die üppig wuchernde Graspflanze hat Vorgänger Jürgen Rüttgers hinterlassen. Von ihr stammen lediglich ein paar Bücher im Regal, ein Foto von Johannes Rau, das ihr dessen Witwe mit ein paar liebevollen Grüßen zugeschickt hat und ein Bild der Familie. Für die künstlerische Ausgestaltung sollen jetzt Kinder und Jugendliche des Landes sorgen: das Gewinnerbild eines landesweiten Wettbewerbs findet seinen Platz im Arbeitszimmer der Ministerpräsidentin.

Seit dem 14. Juli ist die 49-jährige Bankkauffrau, Diplomökonomin und Unternehmensberaterin Ministerpräsidentin im größten Bundesland – die erste Frau an der Spitze der Landesregierung – und in dieser Zeit musste sie schon ein Wechselbad der Gefühle erleben. Am ersten Wochenende im Amt das grandiose Festival auf der A 40, wo Millionen von Menschen zwischen Duisburg und Dortmund fröhlich und friedlich feierten, am zweiten Wochenende das tragische Unglück auf der Loveparade in Duisburg mit 21 Todesopfern. Mit ihrer einfühlsamen und bewegenden Rede auf der Trauerfeier für die Opfer in der Salvatorkirche hat die Mutter, deren 17-jähriger Sohn selbst zu den Besuchern der Loveparade gehört hatte, vielen Menschen aus dem Herzen gesprochen.

Kraft hat in ihrem neuen Amt die Bodenhaftung nicht verloren. Wie schon seit Jahren hat sie den Sommerurlaub mit Mann und Sohn in der Sportschule im sauerländischen Sundern verbracht; wenn es die Zeit zulässt, geht sie am

Wochenende noch selber einkaufen. Die ohnehin schon knappe Freizeit wird durch das neue Amt natürlich weiter eingeschränkt. Auch als Oppositionsführerin und SPD-Landesvorsitzende war sie nahezu jedes Wochenende unterwegs. Aber selbst die „Tatkraft“-Tage, an denen sie im Wahlkampf einmal monatlich in einem Betrieb oder einer sozialen Einrichtung mitgearbeitet hat, will sie als Ministerpräsidentin fortführen. Und wenn es ihr Terminkalender zulässt, sieht man sie weiterhin mittags in der Kantine des Landtags – zwischen Abgeordneten und Mitarbeitern, wie in den letzten Jahren auch.

ZIELE

Kraft hat im Jahr des Wahlkampfs, des – wenn auch mehr gefühlten – rot-grünen Wahlsiegs und der Regierungsübernahme an Ansehen gewonnen, in den eigenen Reihen der SPD des Landes und des Bundes, auch bei ihrem Bündnispartner, den Grünen, und vielleicht sogar auch beim politischen Gegner. Vor allem die Art, in der sie die wochenlangen Sondierungen mit den Linken, mit der CDU und mit der FDP geführt und zu einem Ergebnis gebracht hat, mit dem kaum jemand rechnen konnte, hat ihr in eigenen Reihen einiges an Anerkennung eingetragen. Daran änderte auch nichts, dass sie vor der Entscheidung, mit den Grünen eine Minderheitsregierung zu bilden, zunächst zurückschreckte und vom kleineren Koalitionspartner sowie von ihren Genossen in Berlin sanft gedrängt werden musste. Ein Interview des NRW-FDP-Vorsitzenden Andreas Pinkwart, in dem er die Koalition mit der CDU mit dem Wahltag für faktisch beendet erklärte, lieferte dann aus ihrer Sicht den willkommenen Anlass, das Wagnis einer Regierung ohne Mehrheit einzugehen.

Gut zweieinhalb Monate nach ihrer Wahl ist Kraft unverdrossen zuversichtlich, dass die Minderheitsregierung, die sie leitet, stabiler und langlebiger ist, als viele ihr jetzt zutrauen. Dabei setzt sie auf eine neue Kultur im Parlament, die Debatten und Auseinandersetzungen sollen nicht wie gewohnt als ritualisierter Streit zwischen Koalition und Opposition ablaufen. Gemeinsam, so ihre Vorstellung, sollen alle Fraktionen nach den besten Lösungen für NRW suchen. „Koalition der Einladung“ nennt sie das und hofft, dass es vielleicht mal ein Modell werden könnte. Dass die ersten Reaktionen aus den Reihen von CDU und FDP eher kritisch und skeptisch bis strikt ablehnend ausfallen, darf sie allerdings nicht wundern. Schließlich haben Rote und Grüne in ihren ersten Gesetzentwürfen ihre Wahlversprechen eingelöst und

unter anderem die Abschaffung von Studiengebühren und Kopfnoten beschlossen – Reformen, die die alte schwarz-gelbe Koalition unter erheblichem Kraftaufwand durchgesetzt hatte und deren Abschaffung sie jetzt verständlicherweise nicht jubelnd begleitet. Aber Kraft registriert auch andere Signale. So haben alle Fraktionen die Einladung ihrer grünen Stellvertreterin und Schulministerin Sylvia Löhrmann angenommen, auf einem „Bildungsgipfel“ darüber zu debattieren, ob es Chancen für eine von allen Parteien akzeptierte neue Schulstruktur in Nordrhein-Westfalen gibt.

Kraft sitzt am Anfang einer Legislaturperiode, von der niemand weiß, wie lange sie dauern wird, parteiintern fester im Sattel denn je. In der SPD ist kein Wort der Kritik über sie zu hören. Dabei spielt natürlich auch eine Rolle, dass sie im Mai geschafft hat, was noch ein halbes Jahr zuvor als so gut wie ausgeschlossen galt: Sie hat ihre Partei nach nur fünf Jahren in der Opposition wieder in die Regierung gebracht. Auch auf Bundesebene hat Krafts Wort an Gewicht gewonnen, als Ministerpräsidentin des größten Bundeslands und eine von vier Stellvertretern des SPD-Vorsitzenden Sigmar Gabriel findet sie zunehmend Gehör über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus.

Peter Jansen

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen
Eckhard Uhlenberg
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Christoph Weißkirchen (cw, Chefredakteur),
Sonja Wand (sow, Redakteurin),
Bernd Schälte (bs, Fotoredaktion)
Redaktionelle Mitarbeit:
Sebastian Wuwer (sw), Daniela Braun (bra, Trainee)
Telefon (0211) 884-2545 (cw), 884-2304 (sow), 884-2309 (bs),
Fax 884-3551, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Armin Laschet MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Britta Altenkamp MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Sigrid Beer MdL (Grüne), Parlamentarische Geschäftsführerin; Ralf Witzel MdL (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ralf Michalowsky (Linke), Parlamentarischer Geschäftsführer; Achim Hermes (CDU), Pressesprecher; Ralf Kapschack (SPD), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (Grüne), Pressesprecher; Wibke Op den Akker (FDP), Pressesprecherin; Uwe Steinkrüger (Linke), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand:
WAZ-Druck GmbH & Co KG, Duisburg

Internet-Adressen: www.landtagintern.de,
www.landtag.nrw.de

Landtag Intern wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.